

# Radio/Fernsehen

**IK** Landwirtschaftskammer  
Steiermark

# Biodiversität



LANDWIRTSCHAFT

## Mit artenreichen Grünstreifen gegen Flächenverlust

Durch die „Nitrat-Aktionsprogramm-Verordnung“ sind die heimischen Landwirte verpflichtet, zwischen ihren landwirtschaftlichen Flächen und offenen Gewässern einen Grünstreifen einzurichten. Biodiversität soll nun den Flächenverlust mildern.

„Artenvielfalt auf Acker und Wiese“ heißt ein Projekt der Landwirtschaftskammer, welches auf insgesamt vier Versuchsflächen umgesetzt und nun evaluiert wurde. Entlang von Limbach, Drauchenbach, Schwarzaubach sowie in St. Georgen an der Stiefing kultivierten Landwirte die drei Meter breiten Grünstreifen mit speziellem Saatgut zu Blühflächen zu kultivieren.

### Viele Vorteile

Albert Bernsteiner betreute seitens der Kammer das Projekt und die gut 20 teilnehmenden Betriebe – er bilanziert nun positiv: „Bessere Oberflächengewässerqualität, diesen invasiven Druck der Neophyten, dass ich den schmälern kann, auf der anderen Seite, dass ich meinen guten Boden am Acker halte und insbesondere als Unterstützung von Lebensraum von Insekten für meine landwirtschaftlichen Kulturen. Diese braucht es ja zur Bestäubung der Nutzpflanzen“, so Bernsteiner.

Wolfgang Neubauer ist Landwirt in St. Georgen an der Stiefing und kann diese Ergebnisse bestätigen: „In diesen artenreichen Grünstreifen sind eben auch Nützlinge, die uns in der Schädlingsbekämpfung bei unseren landwirtschaftlichen Kulturen unterstützen.“

### Anzahl der Befürworter wird größer

Obwohl der Verlust an Produktionsflächen zwar über die Betriebsprämien abgegolten würden, sind laut Neubauer noch nicht alle Landwirte von der Sinnhaftigkeit des Projektes überzeugt, „aber grundsätzlich glaube ich, das Umweltbewusstsein wird auch in der Landwirtschaft immer größer, und dadurch wird die Anzahl der Bauern immer größer, die dies befürworten“.

Die Versuchsflächen sollen nun auf weitere steirische Regionen ausgedehnt werden. Über Beratungen, Vorträge und Broschüren will die Landwirtschaftskammer weiter für diese Biodiversitätsflächen werben.

Hermann Hammer



[Zum Beitrag](#)

# Marktbericht: Fisch aus dem Almenland



[Zum Beitrag](#)



MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO
19	20	21	22	23	24	25	26

08:11

Marktbummel: Fisch aus dem Almenland

...

Beach Boys  
California Girls

BZN  
Summer



# ORF Landwirt schafft: Schafe



[Zum Beitrag](#)



# Landesweite-Medien

**IK** Landwirtschaftskammer  
Steiermark

**STEIRER DES TAGES**

## Backendes Finale

Siegbert und Siegmar Reiß erzielten mit Bauernbrot und coolen Wuchteln den einzigen Doppellandessieg bei der steirischen Brotprämierung.

Von Georg Hoffelner

Es ist wie bei jedem Wettbewerb: Man versucht, sein Bestes zu geben, aber manchmal ist es einfach zu wenig. Doch dieses Mal waren das Mehl, die Eier, der Sauerteig und eigentlich alle anderen Zutaten auf meiner Seite“, lacht Siegbert Reiß und freut sich über den Ausgang der steirischen Brotprämierung. Eine 22-köpfige Jury hob auch in diesem Jahr wieder die besten Bauernbrotspezialitäten und Germmehlspeisen als Landessieger aufs Podest. 206 Proben aus 67 bäuerlichen Brotbackstuben ritterten um die zehn begehrten Landes-

Herausragend:  
Der Doppel-  
landessieg  
der Brot-

bäcker Siegbert und Siegmar Reiß aus Eggersdorf. Die beiden Routiniere – Vater und Sohn – überzeugten mit ihrem klassischen Bauernbrot und ihren Buchteln, die umgangssprachlich auch als „Wuchteln“ bezeichnet werden.

Aber was ist das Geheimnis? „Ein guter feiner Germteig. Mit viel Liebe und Zeit zubereitet. Dieser wird dann zu kleinen Buchteln geformt und mit Povidl-Holunderbeerensirup gefüllt. Das Geheimnis für die Buchteln und unser Bauernbrot sind ganz einfach unsere Hände.“ Einen Generationen-

Tolles Duo:  
Siegbert  
und  
Siegmar  
Reiß

KE

konflikt am Arbeitsplatz scheint es bei der Familie Reiß demnach nicht zu geben: „Unsere Vater-und-Sohn-Geschichte ist einzigartig. Sie wird von gegenseitigem Respekt, Anerkennung und Augenhöhe getragen. Auch als Vater kann man vom Sohn lernen, denn das bringt Vertrauen, Weitblick und Resilienz, dem Alten und dem Jungen.“

Beste Voraussetzungen also für eine erfolgreiche Zukunft. Ist man durch den großen Erfolg auf einen möglichen Gästeansturm vorbereitet? „Da schauen wir einmal, was passiert. Wir sind jedenfalls auf die verschiedensten Eventualitäten eingestellt.“ Papa Siegbert richtet es dann in der Backstube und Siegmar im Heurigen. Für

alle Hobbybäcker gibt es die Rezeptur für das Roggenbrot übrigens auf der Webseite der Ausnahmebäcker aus Eggersdorf nachzulesen – zum Nachbacken daheim.





## DAS THEMA

Nahrungsmittel werden teurer, doch Landwirte profitieren kaum.

# Hohe Preise, wenig Geld für Bauern

Von Florian Eder

Die steirische Landwirtschaft leidet. Die Landwirtschaftskammer moniert, dass Bäuerinnen und Bauern zu wenig Geld erhalten. Zugleich steigen aber die Lebensmittelpreise stetig an, im Börsel herrscht nach dem Lebensmitteleinkauf Ebbe. Wie geht das zusammen? „Die Gewinne bleiben anderswo hängen“, kritisiert LK-Präsident Franz Titschenbacher. Die Landwirte erhalten nur einen marginalen Anteil – das war schon vor der Pandemie so, aber der Prozentsatz blieb auch seit der Teuerung konstant niedrig.

Zum Vergleich: Der durchschnittliche Verbraucherpreis von 1,53 Euro für einen Liter Milch im Mai 2023 liefert den Landwirten 49,62 Cent. Das ist weniger als ein Drittel. Anderes Beispiel: Handelsübliche Äpfel kosteten 2022 durchschnittlich 2,12 Euro pro Kilo. Davon be-

Den steirischen Bauern bleibt trotz der hohen Lebensmittelpreise zu wenig Geld. Wer profitiert von der Teuerung?

kommen die Bauern rund 35 Cent – ein Anteil von 16,5 Prozent (weitere Beispiele in der Grafik unten).

Einer der betroffenen Apfelbauern ist Manfred Reisenhofer. Der 54-Jährige betreibt eine 20 Hektar große Wirtschaftsfläche in Puch bei Weiz. Dort baut er neben Äpfeln auf acht Hektar auch Ribisel, Stachelbeeren und Zwetschken an. „Das ist ein zusätzlicher Markt, um die Überlebenschance etwas zu erhö-

hen“, sagt er. Die Inflationsabgeltung sei bei den Bauern nicht angekommen. Kostendeckend sei es aber auch zuvor, bereits vor der Pandemie, nicht gewesen. „Das Bauernsterben ist hoch, für viele ist es finanziell nicht mehr rentabel.“ Freunde und Kollegen hätten ihre Betriebe aufgegeben, die sie teils über Generationen geführt haben. Auch Reisenhofer war kurz vor dem Hinschmeißen. Er hat weitergekämpft, doch findet klare Worte: „Wir sind näher

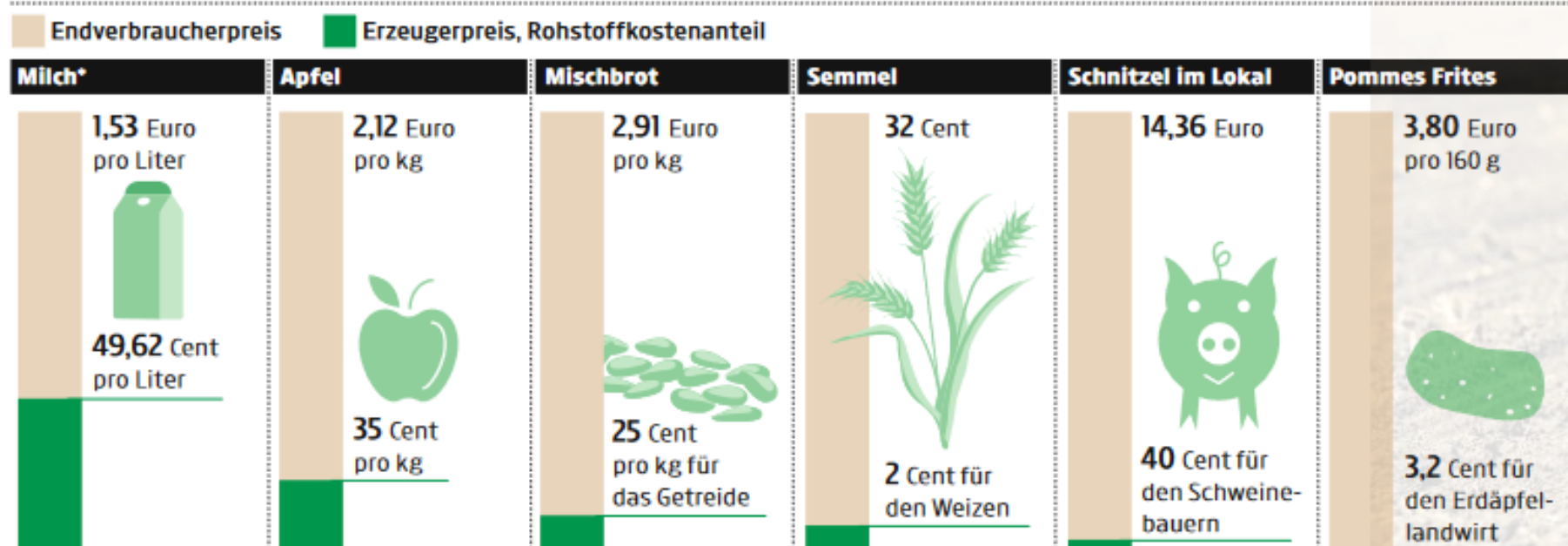
dran am Ende der Landwirtschaft, als wir denken, wenn es so weitergeht.“

Auf der anderen Seite der Wertschöpfungskette sitzt der Handel. Christian Prauchner, Obmann des Bundesgremiums für Lebensmittelhandel in der Wirtschaftskammer, bringt daher einen weiteren Wert ins Spiel: Laut Statistik Austria haben sich die Nettounternehmensgewinne von landwirtschaftlichen Erzeugern um 24 Prozent erhöht. Doch er wolle kein weiteres Öl ins Feuer gießen: „Wir sind alle damit konfrontiert und haben mit unseren Erträgen zu kämpfen.“

Auch Prauchner greift das zuvor genannte Beispiel des Apfels wieder auf. Wie ist es möglich, dass von einem unverarbeiteten Produkt nur 16,5 Prozent an die Landwirte fließen? „Die enormen Kosten der Stickstofflager tragen Schuld daran. Damit können wir jedoch das ganze Jahr Äpfel anbieten.“

### Was kommt vom Verkaufspreis in der Landwirtschaft an?

Der Anteil, den die Landwirte vom fertigen Produkt im Handel bekommen, ist gering. Zwischen dem Erzeugerpreis und dem Endverbraucherpreis klafft im Jahr 2022 eine große Lücke.



Quellen: LK Steiermark, LK Österreich, Statistik Austria, BMI RT, LBG Österreich, BAB, Henn, Eurostat; Foto: Adobe Stock, Grafik: Eva Wabscheg

\* Stand Mai 2023



„Wir sind näher am Ende der Landwirtschaft, als wir denken.“

**Manfred Reisenhofer,**  
Obstbauer KK, WKD, J, FUCHS



„Wir sitzen im selben Boot und kämpfen alle mit den Erträgen.“

**Christian Prauchner,**  
Obmann Lebensmittelhandel

**AUFWECKER**



**Florian Eder**  
florian.eder@kleinezeitung.at

Doch muss man das in Österreich? „Ja, leider“, sagt Apfelbauer Reisenhofer. „Die Konsumenten fordern das und wenn wir es nicht anbieten, wird es importiert. Zudem können wir so größere Mengen anbauen.“

**Zurück zum Preisdilemma.** Ein großes Problem für die heimischen Landwirte stellen auch die Eigenmarken der Lebensmittel-einzelhändler dar: Die Inhaltsstoffe Käse und Milch kommen dabei laut AMA-Agrarmarktanalyse zu 40 Prozent nicht aus Österreich. „Auf der anderen Seite setzen 60 Prozent auf heimische Produkte“, entgegnet Prauchner, der selbst drei Lebensmittelbetriebe mit 150 Mitarbeitern leitet. Für ihn sitzen Landwirtschaft und Handel ohnehin im gleichen Boot. Denn allgemein sei der große Preis-

treiber die Energie. Wer noch dafür verantwortlich sei, müsse eruiert werden.

In dieselbe Kerbe schlägt auch Bauernvertreter Titschenbacher: „Das gesamte System der Preisbildung bei den Lebensmitteln muss genau durchleuchtet werden, die tatsächlichen Preistreiber müssen ermittelt werden und aufbauend darauf sind zielgerichtete Schritte zu setzen.“

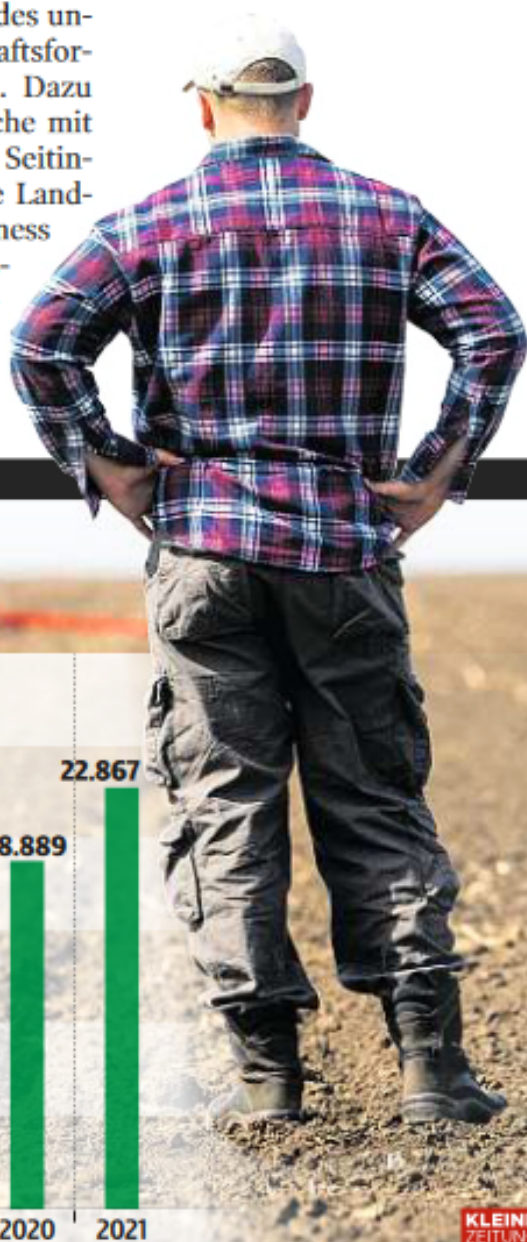


**Die Preistreiber aufspüren:**  
**Titschenbacher**

**Erreichen will man das** mit einer neuen Studie des unabhängigen Wirtschaftsforschungsinstituts (Wifo). Dazu wurden bereits Gespräche mit Agrarlandesrat Johann Seitzinger (ÖVP) geführt. „Die Landwirtschaft braucht Fairness in der Wertschöpfungskette und einen dauerhaft größeren, kostengerechten Wertschöpfungs-

anteil, um die Herstellung von agrarischen Rohstoffen bei immer mehr und ständig steigenden Auflagen abzusichern“, sagt Titschenbacher.

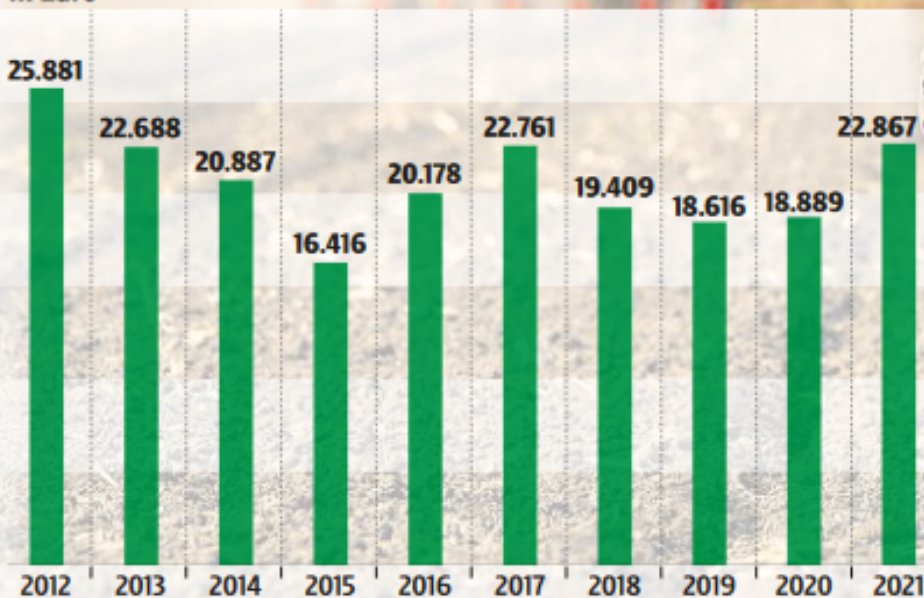
Bereits im Jahr 2020 gab es eine andere Studie des Wifo zur „Wertschöpfungskette Agrargüter und Lebensmittel“, die besagte: Wenn jeder steirische Haushalt im Monat im Wert von 3,50 Euro mehr heimische statt internationale Lebensmittel kaufe, schaffe das in der Steiermark 500 neue Arbeitsplätze. „Daran wird sich nichts geändert haben“, ist sich Titschenbacher sicher.



## Landwirtschaftliches Einkommen im Vergleich

Nach Abzug der Sozialversicherungsbeiträge waren die Einkommen vor zehn Jahren noch höher.

in Euro



## Ein Plus für die Gesellschaft

Steigende Lebensmittelpreise bereiten den Österreichern Sorgenfalten. Sie müssen längst auch beim Essen Abstriche machen – viele greifen als Alternative zur günstigeren Variante oder verzichten ganz auf ihre Lieblingsprodukte. Besonders für einkommensschwache Familien bedeutet das am Ende des Monats häufig: Die Toastbrottage halten vielerorts Einzug – also Tage, an denen vorwiegend günstiges Toastbrot am Teller landet.

Auf der anderen Seite stehen die Produzenten, die durch die derzeit steigenden Verkaufspreise mehr zu verdienen scheinen. Den Landwirten bleibt also mehr? Ein Trugschluss bei näherer Betrachtung. Niedrigere Erzeugerpreise und Eigenmarken mit ausländischen Rohstoffen im Handel setzen den steirischen Bauern enorm zu. So sehr, dass sich bald noch mehr Betroffene die Frage stellen werden: Wozu tue ich mir das an? Bereits jetzt geht die Zahl massiv zurück: von 22.032 Betrieben mit Mehrfach-Förderanträgen im Jahr 2022 auf im heutigen Mai 21.846 Höfe.

Regionale Produkte sind nachhaltig, gesund, stärken die gesamte Wertschöpfungskette und schaffen zusätzliche heimische Jobs. Ein Plus für die Gesellschaft. Die Sorgen der Bauern sollte man also ernst nehmen, wenn man will, dass die Landwirtschaft Zukunft hat. Sonst werden die Toastbrottage selbst für einige Landwirte zur bitteren Realität.



# Agrar-Medien

**IK** Landwirtschaftskammer  
Steiermark

## Ernstste Worte

Sichere Versorgung mit heimischen Lebensmitteln darf nicht vergessen werden.

**D**er kürzlich erschienene Rechnungshofbericht bestätigt die gute Versorgungssicherheit in Österreich, wirft aber auch einen kritischen Blick auf die sichere Lebensmittelversorgung in der Zukunft. Dabei bringt der Rechnungshof klar zum Ausdruck, dass es „einen dringenden Handlungsbedarf gibt, landwirtschaftliche Nutzflächen zu erhalten“. Dazu LK-Präsident Franz Titschenbacher: „Für eine sichere Versorgung der Bevölkerung brauchen die steirischen Bäuerinnen und Bauern aber entsprechende Rahmenbedingungen und Rechtssicherheit. Landwirtschaftliche Produktion muss Platz haben und ermöglicht werden.“

Die EU plant die massive Einschränkung der Nutzung von land- und forstwirtschaftlichen

Flächen um bis zu 30 Prozent. „Damit wird die sichere Versorgung mit heimischen Lebensmitteln gefährdet und verteuert zugleich, gleichzeitig wird die Abhängigkeit von Übersee-Importen stark erhöht“, mahnt Titschenbacher. Auch der Rechnungshof sieht „einen dringenden Handlungsbedarf bei der Erhaltung landwirtschaftlicher Nutzflächen und bei der Reduktion des Bodenverbrauchs“.

Für eine sichere Versorgung mit heimischen Lebensmitteln ist die Nutzung der Almflächen durch Beweidung unabdingbar. „Auch hier gilt es, entsprechende europäische und nationale Rahmenbedingungen zu schaffen, damit die bäuerlichen Familienbetriebe die rund 2.000 steirischen Almen nachhaltig bewirtschaften können“, unterstreicht Titschenbacher.



# *Regional-Medien*

**IK** Landwirtschaftskammer  
Steiermark



## Pilze aus dem Schweinestall

**WIRTSCHAFT  
AM MITTWOCH**

Diätologin Michaela Friedl übernahm Schweinezucht ihrer Eltern in St. Stefan im Rosental. Anstatt den Hof gleich weiterzuführen, arbeitete sie ein neues Konzept aus und produziert nun Pilze im alten Schweinestall.

JONAS RETTENEGGER

**BEZIRK LIEZEN**

Bikepark Schladming wurde vom Stiefkind zur echten Sommerattraktion.

**BEZIRK LEOBEN**

Firma Knapp investiert elf Millionen Euro in den Standort Leoben.



## Südost & Süd

Mittwoch, 28. Juni 2023

Wirtschaft-Spezial

### Hier sprießen Pilze im alten Schweinestall

Die Diätologin Michaela Friedl übernahm die Schweinezucht ihrer Eltern in St. Stefan im Rosental. Sie arbeitete allerdings ein neues Konzept aus und produziert nun Pilze aus dem Schweinestall.

Von Jonas Rettenegger

Wo sich früher rosa Ferkel im Stroh tummelten, sprießen nun Rosenseitlinge und Shiitake-Pilze aus dem Stroh. Von der Schweinezucht ist im alten Stall, in dem sich „Gut Behütet“, die Pilzmanufaktur im Vulkanland, befindet, nicht mehr viel übrig. Ein Raum mit weißen Wänden und mit Regalen voller Substratbeutel, aus denen Pilze quillen, erinnert an ein Labor.

„Meiner Familie war immer schon wichtig, auf die Umwelt zu schauen“, sagt Michaela

Friedl. Als ihre Eltern in Pension gingen, sei deshalb klar gewesen, dass die Gebäude des Hofes in St. Stefan im Rosental weitergenutzt werden müssen. Während der Facharbeiterausbildung habe sie dann gemerkt, dass etwas Neues her müsse, auch „um den Betrieb aus sich heraus wieder erhalten zu können“, wie die studierte Diätologin sagt. Schnell fiel die Wahl auf die Pilzzucht und 2020 ent-



schloss sich Friedl, den elterlichen Hof umzukrempeln.

„Meine Eltern waren von Anfang an überzeugt, nur beim Vertrieb hatten sie Bedenken. Bei Schweinen war es egal, wenn sie vier Tage später abgeholt wurden“, so Friedl. Bei frischen Pilzen gehe das nicht, deshalb setzt „Gut Behütet“ auf Direktvermarktung. Alles anders zu machen, heißt auch, die Pilzmanufaktur möglichst öko-

logisch zu führen. So hat Friedl statt einer Klima- nur eine Lüftungsanlage, den meisten Strom liefert die PV-Anlage, Wasser kommt aus dem eigenen Brunnen und Hackschnitzel und Stroh für das Substrat, in dem die Pilze wachsen, produziert sie selbst.

**Erste Versuche zur Pilzzucht** fanden noch in der Dusche statt. Anfangs forderte der Behörden- dschungel heraus und die Pandemie durchkreuzte den ursprünglichen Plan, Pilze an Restaurants zu verkaufen. Mittlerweile läuft die Pilzmanufaktur

# Michaela Friedl – Pilze 2/2

**KLEINE  
ZEITUNG**



**Michaela Friedl vor ihrem Hofladen in St. Stefan/R. (li.). In den Säcken ist ein Substrat, in dem die verschiedenen Pilzsorten wachsen**

RETTENEGGER (2)

aber auf Hochtouren. Auf 180 Quadratmetern werden sechs verschiedene Pilzsorten verarbeitet. Wo Austernseitlinge, Rosenseitlinge oder Igelstachelbart wachsen, zeigt die Vulkanland-Innovationspreisträgerin auch gerne bei Führungen.

Rund 100 Kilo frische Bio-Pilze erntet „Gut Behütet“ in der Hauptsaison wöchentlich. Sie verkauft sie entweder direkt oder verarbeitet sie weiter. Neben klassischen Produkten wie etwa getrocknete Austernpilze oder Pilzaufstrich hat sie auch ausgefallene Delikatessen im Sortiment, beispielsweise Pilz-Schokolade, Pilz-Bandnudeln oder Pilz-Salz. „Die Pilze sind zirka fünf Tage haltbar, wenn zu wenig gekauft wird, kann ich sie so verwerten und haltbar machen“, sagt Friedl.

Bei diesen Produkten arbeitet die Pilzzüchterin auch mit anderen regionalen Produzenten

zusammen, etwa mit Reishauer Ewald Fröhlich für eine Risottomischung. Ab Anfang Juli wird eine weitere Kooperation das Sortiment ergänzen: „Püzpeda“ wird die Würzsauce heißen, die Michaela Friedl mit dem Food-Blogger Gerhard Dragschitz, alias Motion Cooking, kreiert. Bei der Produktentwicklung helfe Friedl das FH-Masterstudium „Lebensmittel: Produkt- und Prozessentwicklung“, das sie berufsbegleitend absolvierte: „Beim Tüfteln dauert es schon lange, bis man zufrieden ist. Vor allem auch, bis die Diätologin in mir zufrieden ist.“

Eines sei ihr bei der Produktentwicklung und -produktion besonders wichtig: „Bei uns darf der Pilz noch Pilz sein.“ Bei „Gut Behütet“ soll es demnach keine Fleischersatzprodukte geben, sondern die Pilzarten sollen zeigen können, was sie so drauf haben.





## Kürbisanbau ist in Gefahr

Sorgen um den Kürbisanbau macht sich die steirische Landwirtschaftskammer. Das Wetter hat im vergangenen Jahr die Kulturen massiv geschädigt. 80 Prozent der Kürbisfelder wurden zum Teil massiv geschädigt. Deshalb wurde von der Kammer eine Task Force ins Leben gerufen, die jetzt tagte. Ziel war es, einen Gesamtüberblick über das Schadensausmaß zu erhalten und die nächsten Schritte festzulegen. In der Steiermark werden heuer auf einer Fläche von 8.822 Hektar Ölkürbisse angebaut. Manche Felder sind so schwer geschädigt, dass nur mehr ein kostenintensiver Umbruch und eine teure Neuaussaat von Ölkürbis oder die Pflanzung von anderen Kulturen wie Sojabohne, Mais oder Hirse möglich waren. Dafür wurde die steirische Fruchtfolge-Bestimmung für heuer ausgesetzt. Das hilft vor allem kleineren Betrieben. LK-Präsident **Franz Titschenbacher** fordert vor allem die Möglichkeit zu einem besseren Schutz der Kürbisse, den er durch neue EU-Verordnungen gefährdet sieht: „Um den steirischen Kürbisbauern langfristig eine Perspektive geben zu können, ist ein effektiver Pflanzenschutz zwingend notwendig.“

*Foto Lk-Stmk/Schwarzbauer*

# Online-Medien

**IK** Landwirtschaftskammer  
Steiermark



# Lebensmittel 1/4

WAS BAUERN VERDIENEN

## "Wir sind näher dran am Ende der Landwirtschaft als wir denken"

GRAFIK UND VIDEO. Den steirischen Landwirten bleibt von den derzeit hohen Supermarkt-Preisen nur wenig Geld übrig. Handelsvertreter weisen die Kritik zurück. Gemeinsam will man auf Fehlersuche gehen.



Den Apfelbauern bleibt durchschnittlich 35 Cent für ein Kilo Äpfel

Die steirische Landwirtschaft leidet. Die Landwirtschaftskammer moniert, dass die Bäuerinnen und Bauern zu wenig Geld bekommen. Gleichzeitig steigen aber die Lebensmittelpreise immer weiter an, das Geld im Börsel wird nach einem Lebensmitteleinkauf oft knapp. Wie geht das zusammen? "Die Gewinne bleiben ganz woanders hängen", kritisiert Landwirtschaftskammerpräsident Franz Titschenbacher. Demnach bekommen die Landwirte nur einen verschwindend geringen Anteil an den Lebensmittelpreisen – bereits vor der Pandemie, aber auch jetzt seit der Teuerung blieb der Prozentsatz konstant niedrig.



Sind Sie bereit für Lebensmittel von heimischen Bauern mehr zu zahlen?

Zum Vergleich: Der durchschnittliche Verbraucherpreis von 1,53 Euro für einen Liter Milch im Mai 2023 liefert den Landwirten 49,62 Cent. Das ist weniger als ein Drittel. Anderes Beispiel: Handelsübliche Äpfel kosteten 2022 durchschnittlich 2,12 Euro pro Kilo. Davon bekommen die Bauern rund 35 Cent – ein Anteil von 16,5 Prozent.



[Zum Beitrag](#)

# Lebensmittel 2/4

” Wir sind näher dran am Ende der Landwirtschaft als wir denken, wenn es so weitergeht.

Manfred Reisenhofer, Landwirt

## Hohes Bauernsterben

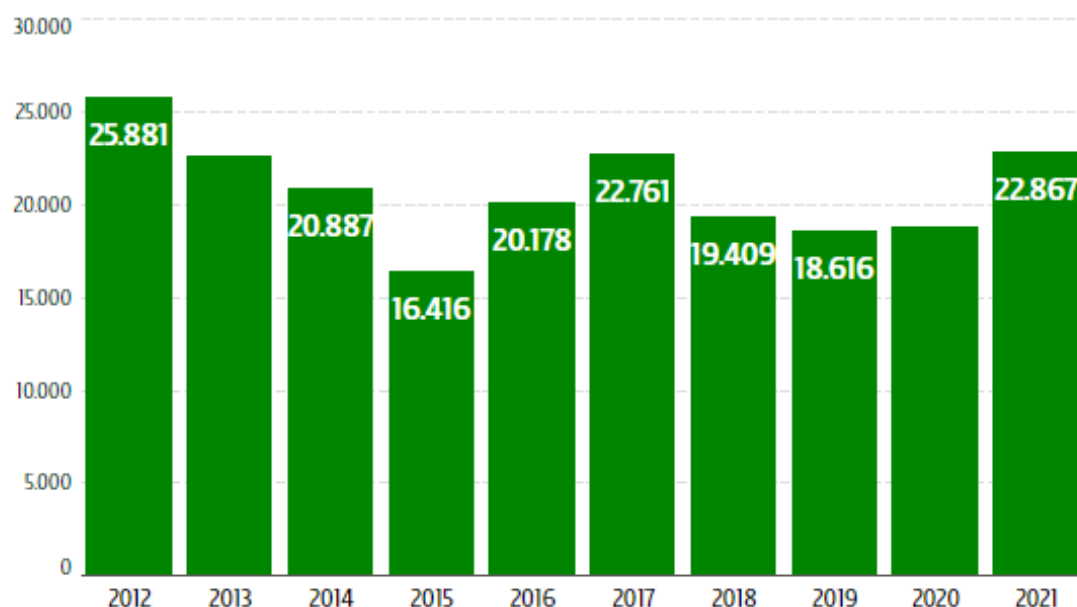
Einer der betroffenen Apfelbauern ist Manfred Reisenhofer. Der 54-Jährige betreibt eine 20 Hektar große Wirtschaftsfläche in Puch bei Weiz. Dort baut er neben Äpfeln auf acht Hektar auch Ribisel, Stachelbeeren und Zwetschken an. "Das ist ein zusätzlicher Markt, um die Überlebenschance etwas zu erhöhen", sagt er. Die Inflationsabgeltung sei bei den Bauern nicht angekommen. Kostendeckend sei es aber auch zuvor, bereits vor der Pandemie, nicht gewesen. "Das Bauernsterben ist hoch, für viele ist es finanziell nicht mehr rentabel." Freunde und Kollegen hätten ihre Betriebe aufgegeben, die sie teils über Generationen geführt haben. Auch Reisenhofer war kurz vor dem Hinschmeißen. Er hat weitergekämpft, doch findet klare Worte: "Wir sind näher dran am Ende der Landwirtschaft als wir denken, wenn es so weitergeht."



Manfred Reisenhofer ist hauptberuflicher Landwirt in Puch bei Weiz © KK/Privat

## Landwirtschaftliches Einkommen

Nach Abzug der Sozialversicherungsbeiträge waren die Einkommen vor zehn Jahren noch höher. Angaben in Euro



KLEINE ZEITUNG

Quellen: LK Steiermark, BMLRT, LBG Österreich, BAB

KLEINE ZEITUNG



# Lebensmittel 3/4

**KLEINE  
ZEITUNG**

Auf der anderen Seite der Wertschöpfungskette sitzt der Handel. Christian Prauchner, Obmann des Bundesgremiums für Lebensmittelhandel in der Wirtschaftskammer, bringt daher einen weiteren Wert ins Spiel: Laut Statistik Austria haben sich die Nettounternehmensgewinne von landwirtschaftlichen Erzeugern um 24 Prozent erhöht. Doch er wolle kein weiteres Öl ins Feuer gießen: "Wir sind alle damit konfrontiert und haben mit unseren Erträgen zu kämpfen."

Auch Prauchner greift das zuvor genannte Beispiel des Apfels wieder auf. Wie ist es möglich, dass von einem unverarbeiteten Produkt nur 16,5 Prozent an die Landwirte fließen? "Die enormen Kosten der Stickstofflager tragen Schuld daran. Damit können wir jedoch das ganze Jahr Äpfel anbieten." Doch muss man das in Österreich? "Ja, leider", sagt Apfelbauer Reisenhofer. "Die Konsumenten fordern das und wenn wir es nicht anbieten, wird es importiert. Zudem können wir so größere Mengen anbauen."



Franz Titschenbacher, Präsident der steirischen Landwirtschaftskammer © Juergen Fuchs

## Wer sind die Preistreiber?

Zurück zum Preisdilemma. Ein großes Problem für die heimischen Landwirte stellen auch die Eigenmarken der Lebensmitteleinzelhändler dar: Die Inhaltsstoffe Käse und Milch kommen dabei laut AMA-Agrarmarktanalyse zu 40 Prozent nicht aus Österreich. "Auf der anderen Seite setzen 60 Prozent auf heimische Produkte", entgegnet Prauchner, der selbst drei Lebensmittelbetriebe mit 150 Mitarbeitern leitet. Für ihn sitzen Landwirtschaft und Handel ohnehin im gleichen Boot. Denn allgemein sei der große Preistreiber die Energie. Und wer noch, müsse eruiert werden.


In dieselbe Kerbe schlägt auch Titschenbacher: "Das gesamte System der Preisbildung bei den Lebensmitteln muss genau durchleuchtet werden, die tatsächlichen Preistreiber müssen ermittelt werden und aufbauend darauf, sind zielgerichtete Schritte zu setzen."

# Lebensmittel 4/4

## Anteil der Landwirtschaft an Lebensmittelpreisen

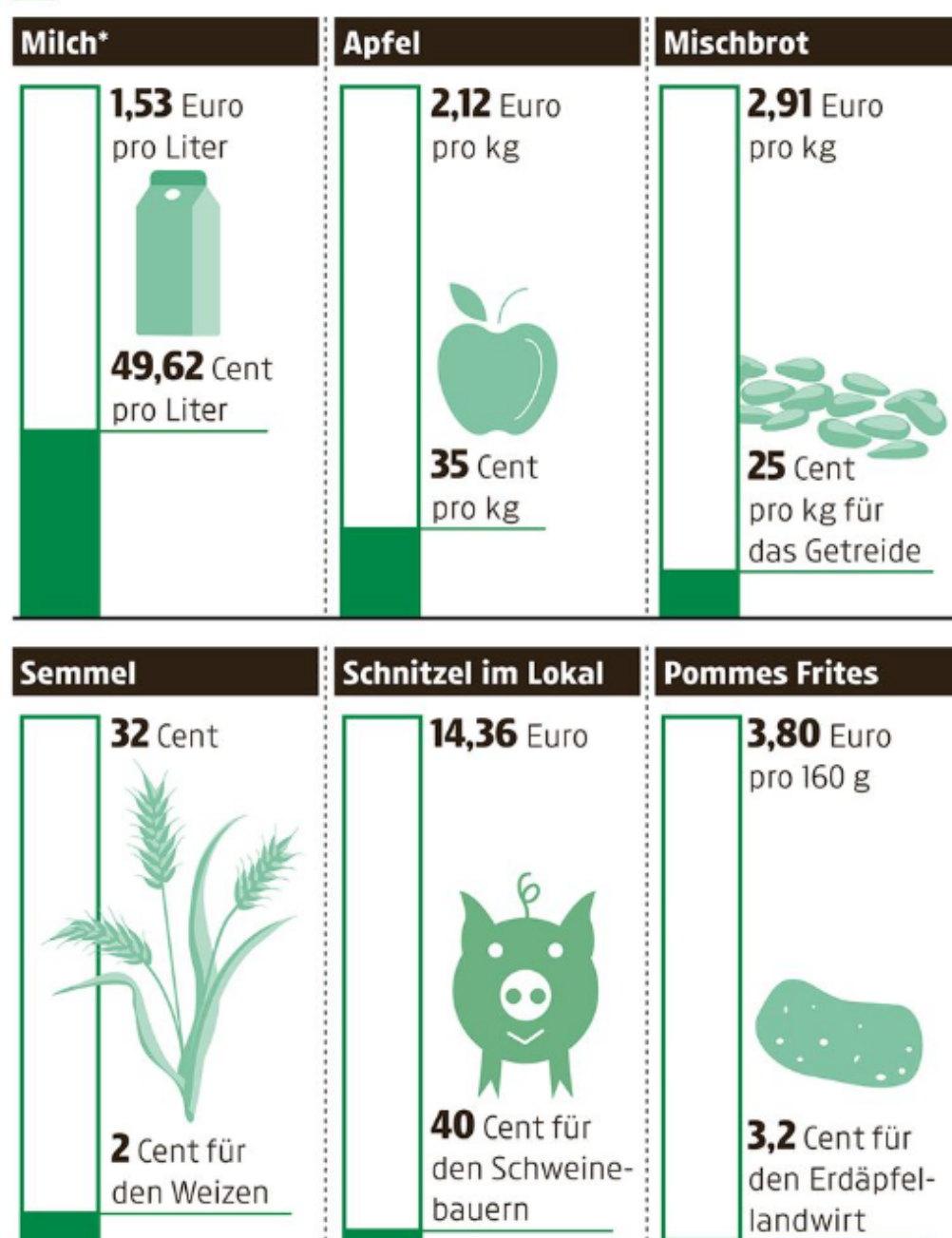
Der Anteil, den die Landwirte vom fertigen Produkt im Handel bekommen, ist gering.

Zwischen dem Erzeugerpreis und dem Endverbraucherpreis klafft im Jahr 2022 eine große Lücke.

 Endverbraucherpreis

 Erzeugerpreis, Rohstoffkostenanteil

\* Stand Mai 2023



**KLEINE ZEITUNG**

Quellen: LK Steiermark, LK Österreich, Statistik Austria, Henn, Eurostat; Grafik: Eva Wabscheg

Erreichen will man das mit einer neuen Studie des unabhängigen Wirtschaftsforschungsinstituts (WIFO). Dazu wurden bereits Gespräche mit Agrarlandesrat Johann Seitingner (ÖVP) geführt. "Die Landwirtschaft braucht Fairness in der Wertschöpfungskette und einen dauerhaft größeren, kostengerechten Wertschöpfungsanteil, um die Herstellung von agrarischen Rohstoffen bei immer mehr und ständig steigenden Auflagen abzusichern", sagt Titschenbacher. Bereits 2020 gab es eine andere Studie des WIFO zur "Wertschöpfungskette Agrargüter und Lebensmittel", die besagte: Wenn jeder steirische Haushalt im Monat im Wert von 3,50 Euro mehr heimische statt internationale Lebensmittel kauft, schafft das in der Steiermark 500 neue Arbeitsplätze. "Daran wird sich nichts geändert haben", ist sich Titschenbacher sicher.

**KLEINE ZEITUNG**



# Lebensmittel 1/2



LEIBNITZ AKTUELL

Land & Leute Politik Top-News Wirtschaft

## „Sichere Lebensmittelversorgung nicht gefährden!“, so Titschenbacher

Von Heribert Kindermann - 26. Juni 2023

0

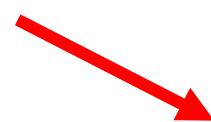
Landwirtschaftskammer Steiermark zum Rechnungshofbericht, der dringenden Handlungsbedarf einmahnt, landwirtschaftliche Nutzflächen zu erhalten.

### Landwirtschaftliche Produktion ermöglichen

„Der jüngste Rechnungshofbericht bestätigt die gute Versorgungssicherheit in Österreich, wirft aber auch einen kritischen Blick auf die sichere Lebensmittelversorgung in der Zukunft!“, heißt es aus der Landwirtschaftskammer Steiermark. Dabei bringe der Rechnungshof klar zum Ausdruck, dass es „einen dringenden Handlungsbedarf gebe, landwirtschaftliche Nutzflächen zu erhalten.“

„Für eine sichere Versorgung der Bevölkerung brauchen die steirischen Bäuerinnen und Bauern aber entsprechende Rahmenbedingungen und Rechtssicherheit – landwirtschaftliche Produktion muss Platz haben und ermöglicht werden“, meint dazu Landwirtschaftskammer-Präsident Franz Titschenbacher.

„Keine pauschale Außernutzungsstellung von land- und forstwirtschaftlichen Flächen auf Kosten der Ernährungs- und Versorgungssicherheit“, fordert man seitens der Landwirtschaftskammer Steiermark. Die EU plane die massive Einschränkung der Nutzung von land- und forstwirtschaftlichen Flächen bis zu 30 Prozent.



[Zum Beitrag](#)

# Lebensmittel 2/2



„Damit wird die sichere Versorgung mit heimischen Lebensmitteln gefährdet und verteuert zugleich, gleichzeitig wird die Abhängigkeit von Übersee-Importen stark erhöht“, mahnt Titschenbacher. Auch der Rechnungshof, sehe „einen dringenden Handlungsbedarf bei der Erhaltung landwirtschaftlicher Nutzflächen und bei der Reduktion des Bodenverbrauchs.“

## Almflächen durch tierfreundliche Weidehaltung erhalten

Für eine sichere Versorgung mit heimischen Lebensmitteln wird bei der Landwirtschaftskammer auch die Nutzung der Almflächen durch Beweidung als unabdingbar gesehen. „Auch hier gilt es entsprechende europäische und nationale Rahmenbedingungen zu schaffen, damit die bäuerlichen Familienbetriebe die rund 2.000 steirischen Almen nachhaltig bewirtschaften können. Außerdem wird durch die nachhaltige Bewirtschaftung die Biodiversität besonders unterstützt“, unterstreicht Präsident Titschenbacher.

## Green Deal der EU als Widerspruch

Obwohl der Green Deal der EU teils sehr vernünftige Ziele verfolge, schwächt er, so Titschenbacher, jedoch auch die heimische und europäische Produktion insgesamt. Denn die Produktion von Getreide, Ölsaaten oder Rindfleisch würde stark zurückgehen sowie Fleisch, Milch, Obst und Gemüse erheblich teurer werden. Die Importe von Lebensmitteln würden drastisch steigen, das Klima würde unausweichlich zusätzlichen Schaden erleiden. In diesem Lichte der Erkenntnisse verlangt die Landwirtschaftskammer Steiermark eine klare Kurskorrektur hin zur sicheren Versorgung mit heimischen Lebensmitteln und sieht in dem Rechnungshofbericht ebenfalls eine Unterstützung.



# Online Plattformen



# Post der Woche

## Facebook LWK Steiermark



Landwirtschaftskammer Steiermark  
3 Tage · 🌐

...

Unglaublich ! Rund 6 Millionen Bäumchen setzten die steirischen Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer jährlich und machen so unsere Wälder klimafitter. ❤️ 3.600 steirischen Waldbäuerinnen und Waldbauern sichern somit die Verjüngung des Waldes und tragen zur Senkung der Co2-Belastung bei! Der Trend geht übrigens ganz in Richtung Mischbaumarten wie Eiche, Ahorn oder Buche sowie zu Edelbaumarten. 🍌 🌳



👍 17

2 Mal geteilt



Gefällt mir



Kommentieren



Teilen



# Post der Woche

## Facebook Steirische Lebensmittel



Steirische Lebensmittel  
2 Tage · 🌐

...

#BeimBauernDaheim:

Jung, innovativ und ehrliche, steirische Qualität – das bietet der Verein [Die jungen wilden Gemüsebauerinnen Bauern](#). ❤️

👉 13 junge Bäuerinnen und Bauern aus der Steiermark vermarkten und produzieren gemeinsam ihr Gemüse und stellen Produkte in Kooperation mit heimischen Betrieben her. Daraus entsteht eine breite Palette aus 100% regionalen Produkten in allerhöchster Qualität, die man im Onlineshop oder in ihren Hofläden erwerben kann. 🍅

📄 Alle Persönlichkeiten, Produkte und Infos unter: <https://www.djwg.at>



👍 32

1 Kommentar 4 Mal geteilt

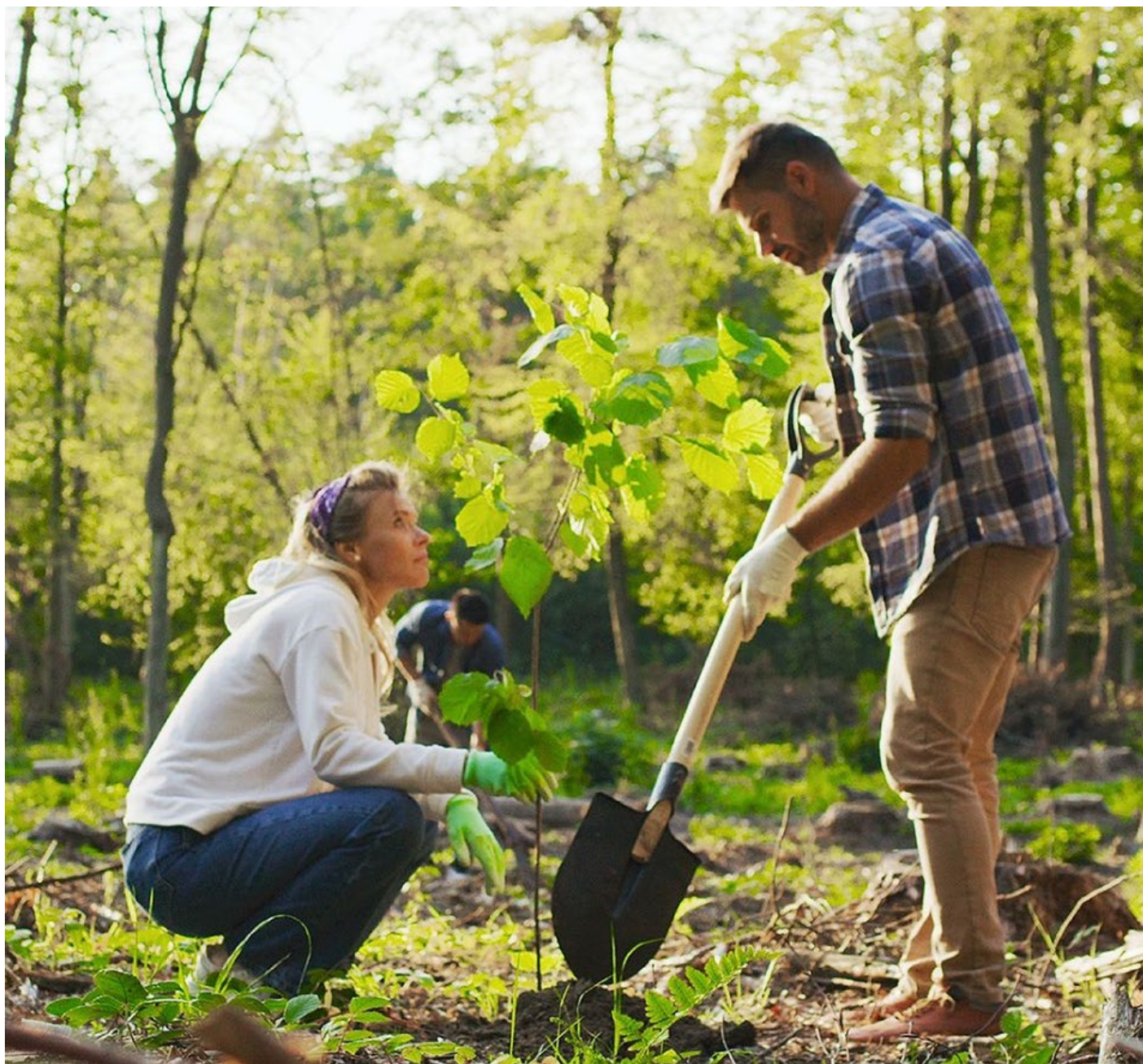
👍 Gefällt mir

💬 Kommentieren

🔄 Teilen

# Post der Woche

## Instagram LWK Steiermark



steirische\_landwirtschaft Unglaublich! Rund 6 Millionen Bäumchen setzten die steirischen Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer jährlich und machen so unsere Wälder klimafitter. ❤️ 3.600 steirischen Waldbäuerinnen und Waldbauern sichern somit die Verjüngung des Waldes und tragen zur Senkung der Co2-Belastung bei! Der Trend geht übrigens ganz in Richtung Mischbaumarten wie Eiche, Ahorn oder Buche sowie zu Edelbaumarten. 🌰 🌲

#landwirtschaft #steiermark #styria #landwirtschaftskammer #regional #saisonal #österreich #lksteiermark



Gefällt Ifshatzendorf und 23 weitere Personen

VOR 3 TAGEN